

Blasmusik | 30. Konzert der Spirit Symphonic Band mit einer Uraufführung

Eine Ära geht zu Ende



Überzeugend. Die Spirit Symphonic Band unter der Leitung von Eduard Zurwerra im neuen Outfit.

FOTO WB

BRIG-GLIS | Zum 30. und letzten Mal spielte die Studentenmusik unter der Leitung von Eduard Zurwerra. Der Schlusspunkt: eine Uraufführung aus seiner Feder.

Vor 30 Jahren erweckte der junge Dirigent Eduard Zurwerra die Studentenmusik des Briger Kollegiums wieder zum Leben. Seither leitet er die Spirit Symphonic Band, wird allerdings Ende Schuljahr den Taktstock weiterreichen. Zurwerras letztes Konzert am Mittwoch war quasi ein «Best of» der vergangenen drei Jahrzehnte.

Wie gewohnt musizierten die Schülerinnen und Schüler sowie fünf Lehrpersonen auf beachtlichem Niveau. Vor allem der Gesamtklang der rund 40 Musiker beeindruckte das Publikum. Doch auch kammermusikalisch überzeugte die Spirit Band, genauso wie die Solisten, sodass vereinzelt intonationsmässige Unsicherheiten kaum ins Gewicht fielen.

«Jugendliche Freude»

Im ersten Teil dominierten klassische Blasmusikkompositionen. Der satte, gut ausgeglichene Klang des Orchesters kam insbesondere in Jan van der Roosts «Slavia» und Jean Sibelius' «Finlandia» zum Tragen. Höhepunkt war aber die Uraufführung von «Gadium juvenile», der die Zuhörerschaft im Theatersaal des Kollegiums, worunter sich zahlreiche ehemalige Spirit Symphoniker befanden, gespannt entgegenfieberte.

Mit einer festlichen Fanfare wurde Eduard Zurwerras Eigenkomposition eröffnet – «jugendliche Freude», wie das Stück übersetzt heisst, war spürbar. Das Werk

zeigte sich sehr bildhaft, mit verschiedenen Themen spielend, teilweise experimentell. Das bekannte Studentenlied «Gaudeamus igitur» zog sich wie ein roter Faden hindurch. Wohl ist die Komposition ebenfalls als persönlicher Rückblick Zurwerras auf seine Zeit in der Spirit Symphonic Band zu sehen. Traten doch auch drei Rektoren, zu unterscheiden an ihrer Stimmlage, im Stück auf. Gegen Ende wurde das Stück vom allseits bekannten Nokia-Klingelton «unterbrochen», gespielt von den Holzbläsern. Wahrscheinlich auch dies eine Erfahrung, welche der Dirigent während der Proben gemacht hatte.

Zurwerras Komposition überraschte und überzeugte – ein persönliches Denkmal an «seine» Spirit Symphonic Band.

Hohes Niveau seit Jahrzehnten

Leichtere Musik im zweiten Konzertteil, wie «Innuendo» der britischen Rocklegende Queen oder ein Medley von John Williams, zeigte die Bandbreite des Orchesters. Obwohl die Spirit Symphonic Band einem ständigen Wandel unterworfen ist, hält sie ihr Niveau konstant.

Dies demonstrierte Zurwerra mit einer Überraschung als letzte Zugabe. Die beiden Ansagerinnen verteilten den Studentenmusikern den ersten Konzertmarsch, den die Spirit Symphonic Band vor 30 Jahren zum Besten gegeben hatte. Problem: Für die aktuellen Studentenmusiker war das Stück absolut neu. Die gelungene «Prima Vista»-Überraschung für Musiker und Zuschauer zeigte eindrücklich, wie sich das Niveau in der Oberwalliser Blasmusik in den letzten 30 Jahren gesteigert hat. **fa**

Neuer Glanz

Erstmals spielte die Spirit Symphonic Band im neuen Tenue. Bordeauxrote Hemden ersetzen die traditionell gelben Pullover. Zwar waren Letztere meist zu gross und verwachsen, doch erreichten sie beinahe Kultstatus. Zur Erinnerung an seine 30-jährige Tätigkeit überreichten die Musiker ihrem «Maestro» ein Exemplar.

Alte Zeiten...

Die beiden Ansagerinnen erzählten zahlreiche Anekdoten aus den letzten 30 Jahren. Wie Karl Erpen 1988 die Musik gerettet hat, warum die Spirit Band 1995 mit «Sauce hollandaise» verglichen wurde und wieso sie 2005 in Kerns OW den Marsch «Die Urschweiz grüsste» weggelassen hat, kann hier nicht ausgebreitet werden.

...neue Zeiten

Handys machen Zurwerra zu schaffen. Inzwischen müsse er vor jedem Konzert rund 15 SMS bezüglich Treffpunkt, Zeit oder Tenue beantworten. Ob da wohl ein Zusammenhang mit der Nokia-Melodie in seiner Eigenkomposition besteht?

Restaurant Alpina in Brig

Frischer Wind kehrt über Umwege ein

BRIG-GLIS | Dem traditionsreichen Restaurant Alpina sollte vor zwei Jahren frisches Leben eingehaucht werden – ein umständlicher Weg.

«Frisches Leben fürs Alpina» titelte der WB im Mai 2011: Mit der Walliser Bierbrauerei «Les Divins» aus Sitten wurde damals ein fünfjähriger Pachtvertrag geschlossen. Das vormalige Briger Volkshaus sollte im Brasserie-Stil wiederbelebt werden. Zudem plante der neue Besitzer Hans Ritz eine bessere Nutzung des südlichen Vorplatzes des Restaurants: In U-Form sollte ein Gebäude entstehen, was einen offenen Innenhof für das Restaurant zur Folge hätte. Das Projekt sah Geschäftslokalitäten im Parterre und Stadtwohnungen in den oberen Geschossen vor.

Baubeginn voraussichtlich im nächsten Jahr

Seit zwei Jahren ist an der Briger Belalpstrasse – ausser Wechsel im Gastronomiebetrieb – indes wenig geschehen. Gemäss Eigentümer Hans Ritz werden die Bauarbeiten im nächsten Jahr in Angriff genommen werden. Momentan liege der Fokus auf dem Neubau des Postgebäudes am Bahnhofplatz.

Die Pläne wurden also bloss aufgeschoben. Die Baubewilligung hat die Gemeinde bereits erteilt, sodass dem Projekt im nächsten Jahr nichts mehr im Wege stehen sollte.

Schwierigkeiten im Restaurationsbetrieb

Unübersichtlicher zeigt sich die Lage im Restaurationsbetrieb des Alpina. Das einstige «Divins Brasseurs», eingetragen unter dem Namen «Die göttlichen Brauer GmbH» in Brig hat im vergangenen Jahr Konkurs angemeldet. Bei ihm seien einige Rechnungen nicht bezahlt worden, bestätigt Ritz auf Anfrage, doch habe man sich geeinigt. Weniger einig zeigt sich Leotrim Ademi, Geschäftsführer von Rialclean Reinigungen.

Sein Reinigungsteam hatte während fünf Monaten täglich das Restaurant gereinigt, allerdings nur das Geld für einen Monat erhalten. «Die restlichen vier Monate wurden uns nicht bezahlt, was 11 390 Franken ausmacht», so Ademi. Das un-



Wieder geöffnet. Alpina. FOTO WB

durchsichtige an der Geschichte: Ademi war im Glauben, einen Vertrag mit «Les Divins Brasseurs Sarl», die ihren Sitz in Sitten haben, zu unterzeichnen. Dass es sich mit «Les Divins Brasseurs» in Brig um eine andere Firma handelt – die göttlichen Brauer GmbH – war für ihn nicht klar.

Ademi hat versucht, den fehlenden Betrag von der Sittener Gesellschaft, die nach wie vor existiert, zurückerstattet zu erhalten. Diese beruft sich aber darauf, dass es sich im Vertrag um eine andere Gesellschaft handelt, wie es auch die verschiedenen Einträge im Handelsregister bestätigen.

Aussichtslose Situation

Allerdings war das Logo, die Werbung sowie das Bier der Brasserie in Brig optisch nicht von der Sittener Brasserie zu unterscheiden. Dass sich Ademi um sein Geld geprellt vorfindet, ist verständlich: «Ich finde das nicht gerecht.» Auch Jonas Eckl, der ehemalige Geschäftsführer der göttlichen Brauerei GmbH, sagt, dass das «nicht in seinem Sinne» ist. Die Erfolgsaussichten für Leotrim Ademi sind jedoch äusserst gering. Obwohl die ganze Geschichte verworren scheint, ist auf dem gerichtlichen Weg wohl nichts für ihn zu holen.

Einen Lichtblick gibt es im Gegensatz für die Briger Bevölkerung: Das Restaurant Alpina hat seit Februar wieder geöffnet. Ein selbstständiger Gastwirt, der schon zuvor im Stockalperstädtchen tätig war, wird hoffentlich endgültig Leben ins Alpina bringen, das durch den Anbau ab nächstem Jahr auch neuen Charme erhalten könnte. **fa**

ANZEIGE

www.la-ch.ch

La Suisse

Sie, Ihr Lover und Ihr Eigenheim im Herzen von Brig.

Güte zeigt sich im Detail. Individuelle Wohnbedürfnisse verlangen nach individuellen Wohneinheiten. Kompromisslos durchdacht und konsequent umgesetzt: Wohnraum La Suisse. Eigentumswohnungen an bester Lage im Zentrum von Brig-Glis und trotzdem ein Ort der Ruhe. Und das Wesentliche: Die Dimension, die eine zeitgemässe Eigentumswohnung einzigartig macht. Wohnraum zum Leben. Wohnraum La Suisse – willkommen zuhause.

Für Wohnungsbesichtigungen melden Sie sich bitte bei:
T +41 (0)27 922 11 22

lasuisse
www.la-ch.ch